

# Der Enzthäler

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 11.

Neuenbürg, Donnerstag den 21. Januar

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für andw. Inserate 12 J.

### Rechtliches.

#### Wilddbad.

### Anmeldungen für das k. Landesbadspital Katharinenstift.

In dem k. Landesbadspital Katharinenstift in Wilddbad kann vom Mai bis September an bedürftige Kranke von württembergischer Staatsangehörigkeit auf vorläufigem Ansuchen, soweit die verfügbaren Mittel und Einrichtungen zureichen, gewährt werden:

- 1) freies Bad mit unentgeltlicher Aufnahme und Verpflegung in dem Katharinenstift,
- 2) freies Bad ohne unentgeltliche Aufnahme in das Katharinenstift,
  - a. mit einem Gratial von 18 M,
  - b. ohne Gratial.
- 3) Aufnahme in das Katharinenstift gegen Entschädigung.

Diese kann sowohl solchen, die in den Genuss von Jst. 2 eingeseht sind, als auch anderen bedürftigen Kranken bewilligt werden, deren Leiden die Unterbringung in dem Katharinenstift besonders wünschenswert macht. Die Entschädigung beträgt für den Verpflegungstag 2 M 50 J und, sofern nicht Freibäder bewilligt sind, für jedes Bad 50 Pf. Diefür ist auf die ganze Badezeit (bei Männern 24, bei Frauen 28 Tage) vor dem Eintritt Vorausbezahlung oder Sicherheit zu leisten.

#### Ausgeschlossen von obigen Vergünstigungen sind:

- a. Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten befallen sind,
- b. solche, die an Krankheiten leiden, zu deren Beseitigung Baderkuren erfahrungsgemäß nicht beitragen, vor Allem also mit feberhaften oder Konsumptionskrankheiten, hochgradigen organischen Herzleiden, chronischen Hautausschlägen u. s. W. befallene,
- c. solche Kranke, für deren Leiden eine mehrmalige Benutzung des Landesbades einen günstigen Erfolg nicht gehabt hat.

Die Einsetzung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der kgl. Oberämter spätestens bis zum 10. März ds. J. bei der k. Badverwaltung Wilddbad einzureichen sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den k. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Weiterungen werden diese eruchtet, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorchriftsmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten. Im Uebrigen ist hinsichtlich der Gesuche folgendes bestimmt:

- 1) a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
- b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse, namentlich auch Auskunft darüber, ob der Kranke eine Unfall-, Invaliden- oder Altersrente bezieht oder ob von einer Berufsgenossenschaft, Krankenkasse u. dgl. die Kosten der Badesur ganz oder teilweise getragen werden,
- c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badesur nicht oder nicht vollständig unterstützen können,
- d. die Erklärung, daß die Armenbehörde oder eine andere zahlungsfähige Behörde oder Privatperson Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht von dem Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.

Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorchriftsmäßig ausgestellt werden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die k. Badverwaltung ein Formular für die gemeinderätlichen Zeugnisse ausgearbeitet, welches bei der k. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart und von der Buchdruckerei des Enzthälers bezogen werden kann.

2) Dem Gesuch ist ferner beizulegen ein eingehender ärztlicher Krankenbericht. Dieser muß von einem approbierten Arzte, oder einem höheren Wundarzte ausgestellt und unterzeichnet sein und darf dem Kranken oder dessen Angehörigen nicht offen übergeben werden, sondern ist den Gemeindebehörden stets verschlossen zuzustellen.

- Der Krankenbericht hat namentlich
- a. über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand die zur richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten, (Verweisung auf in früheren Jahren eingeschickte Zeugnisse ist nicht zulässig),
  - b. darüber Auskunft zu geben, ob nach Ansicht des Arztes eine Badesur in Wilddbad indiziert und ob durch eine solche die Herstellung des Kranken oder eine wesentliche Beseitigung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist,
  - c. sich bestimmt darüber auszusprechen, ob und inwieweit vermöge seines körperlichen Zustandes der Bittsteller imstande ist, sich selbst Hilfe zu leisten, namentlich ob er gehen kann oder ob er gefahren und getragen werden muß.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschlieung erfolgende Einberufung durch die k. Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wilddbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermangel-

ung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalte in Wilddbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die fernere Gestattung des Aufenthaltes der einzelnen Kranken in dem Katharinenstift ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse nach dem Eintritt der Kranken mit dem Thatbestande übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausfertigung namentlich der ärztlichen Krankenberichte ist daher im eigenen Interesse der Kranken dringend notwendig.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den Unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Befähigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Gesuche, welche den vorstehenden Anordnungen nicht entsprechen, insbesondere solche, welche ungenügende ärztliche Zeugnisse enthalten, müssen als vorpostpflichtige Dienstsache zur Ergänzung zurückgegeben werden.

Den 4. Januar 1897.

### k. Badverwaltung.

Neuenbürg.

### Maul- und Klauenseuche.

In der Gemeinde Birkenfeld ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen, Tränken und Schwämmen für Wiederläufer und Schweine wurde in der Gemeinde Birkenfeld bis auf Weiteres verboten. Hiervon wird darauf hingewiesen, daß eine Zuwiderhandlung gegen die erlassenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 20. Januar 1897.

k. Oberamt.  
Zeller, Am.

Neuenbürg.

### Zahlungs-Aufforderung.

Nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften ist jeden Monat 1/30 der Steuern zur Zahlung verfallen.

Da durch die seitherige Nichterhaltung dieser Bestimmungen das Betriebskapital der Stadtpflege seit einigen Jahren die genehmigte Höhe weit überschritten hat und dadurch für die Stadtgemeinde ein erheblicher Zinsverlust entstanden ist, so ergeht die Aufforderung, künftighin diese Bestimmungen einzuhalten und die bis jetzt verfallene Steuerquote alsbald an die Stadtpflege zu entrichten.

Den 18. Januar 1896.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Schwarzenberg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Katharine Red, gewesenen Ehefrau des Leinwebers Martin Red, kommt deren Liegenschaft am

Montag den 25. Januar d. J., nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Dieser besteht in:

Gebäude Nr. 41, ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall und Balkeneller, auf dem Wogen am Viebenzeller Weg.

B. B. N. 1080 M

#### Acker.

Parz.-Nr. 150. 25 a 29 qm Acker,  
4 a 27 qm Laubholzgebüsch

29 a 56 qm und

Parz.-Nr. 151. 32 a 66 qm Acker  
2 a 38 qm Laubholzgebüsch

35 a 04 qm im Rain.

Markung Oberlengenhardt

Parz.-Nr. 238/1. 22 a 83 qm Wiese in der Neute.

Der Verkaufskommission nicht bekannte Kaufslustige haben sich über ihr Vermögen durch obrigkeitliches Zeugnis neuesten Datums auszuweisen.

Den 18. Januar 1897.

Schultheißenamt.  
Bolle.





### Revier Enzklösterle. Stamm- und Brennholz- Verkauf.

Am Freitag den 29. Januar,  
vormittags 11 Uhr  
in der „Krone“ in Enzklösterle aus  
Wanne Abt. 23., 24., 26., Dieters-  
berg Abt. 1., Langehardt Abt. 1.,  
11., 12., 14., 17., 18., 22., Rälber-  
wald Abt. 5., 6., 24., 25.:  
Tannenlangholz: 17 Fm. IV.,  
23 Fm. V. Klotze (nicht Papier-  
holz) und 1 Säglog; ferner 7  
Eichen 0,5 Fm., 8 Birken 1 Fm.  
Rm.: 243 buchene Scheiter,  
113 dio. Brügel, 3 Nadelholz-  
Scheiter, 59 dio. Brügel, 1  
eichener, 481 buchener, 12 birkenr.,  
367 Nadelholz-Anbruch, ferner  
83 buchen, 4 Nadelholz-Kreis-  
brügel.

Revier Calmbach.  
Am Montag den 25. ds. Mts.,  
vormittags 10 Uhr  
verkauft das Revieramt vor der  
Rälblinashütte

**52 Fm. Bauholz**  
aus dem Distr. Rälblin, welches  
von einem abgebrannten Igelocher  
Bürger bestellt ist.

**Pforzheim**  
**Bekanntmachung.**  
Die Stadtgemeinde Pforzheim hat  
ca. 100 Btr. gut eingebrachtes **Holz**  
und **Dehnd** im Größelthal zu ver-  
kaufen. Liebhaber werden eingeladen  
dasselbe sich vom Aufseher daselbst  
vorzeigen zu lassen und Angebote  
hierauf im Einzelnen oder im Ganzen  
bis längstens  
Donnerstag den 28 ds. Mts.  
anher einzureichen.  
Den 18. Januar 1897.  
Städt. Tiefbauamt.

### Neuenbürg. Aufforderung.

Zur Ermöglichung einer besseren  
Kontrolle und zur Herbeiführung  
rechtzeitiger Zahlungen werden die-  
jenigen **Geschäftsteile** veranlaßt,  
künftighin ihre Rechnungen für die  
öffentlichen Kassen **vierteljährlich**  
(1. Januar, 1. April, 1. Juli und  
1. Oktober) jedenfalls **aber auf 1.  
April** einzureichen.  
Den 18. Januar 1897.  
Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

**Wildbad.**  
**Bekanntmachung.**  
Wegen **Holzfallung** im Buch-  
steigle (Wanne) in der Berkehr auf  
der städtischen Langsteige durch die  
genannte Abtheilung bis 15. Februar  
ds. Js. **gefährdet.**  
Den 18. Januar 1897.  
Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

Neujag-Rothensol.  
**Brennholz-Verkauf.**  
Am  
nächsten Freitag den 22 ds. Mts.,  
nachmittags 2 1/2 Uhr  
verkaufen genannte Gemeinden auf  
dem Rathaus in Neujag aus den  
Abteilungen Steinacker, Döbelberg,  
Bächhäde und Baiswäldstropf des  
Reviers Herrenthal:  
22 Rm. Nadelholzscheiter,  
157 „ Brügel,  
70 „ birkenne Brügel  
wozu Kaufliebhaber eingeladen  
werden.  
Den 15. Januar 1897.  
Schultheißenamt.  
Käßler

**Landwirtschaftliches.**  
**Die Mitglieder der deutschen Viehversicherungs-Gesell-  
schaft a. G. zu Plau in Mecklenburg**  
werden hiemit in Kenntnis gesetzt, daß nach dem eingeholten Gutachten  
eines erfahrenen Rechtsanwaltes das beabsichtigte gemeinschaftliche Vor-  
gehen gegen die genannte Gesellschaft aussichtslos erscheint. Bei dieser  
Sachlage bleibt den Mitgliedern nur übrig, die eingeklagten Forderungen  
zu bereinigen, falls es noch nicht geschehen sein sollte, vorchriftsmäßig  
zu kündigen und wegen etwaiger sofortiger Entlassung aus der Gesellschaft  
ohne Verpflichtung zu Bezahlung irgend welcher Nachforderung ein güt-  
liches Abkommen zu treffen.  
Bergl. die Mitteilungen im Landw. Wochenblatt Nr. 3 u. 7 von  
1896 und Nr. 2 (S. 24) von 1897.  
Calw, 19. Januar 1897.  
Der Vereins-Vorstand:  
Oberamtmann Boelter.

**Privat-Anzeigen.**  
**Neuenbürg.**  
Mache hiemit die ergebene Mitteilung, daß am **Sonntag**  
**den 24. Januar** in meinem **Atelier** (Brunnenweg)  
**Aufnahmen**  
gemacht werden.  
Hochachtung  
**Carl Blumenthal, Hofphotograph.**

**Stuttgart.** 20. Januar 1897.  
Illm.  
Mit Genehmigung des Kgl. Ministeriums des Innern und des  
Kirchenbau-Komités wird die Ziehung der  
**Heidenheimer Kirchenbau-Lotterie**  
**unwiderruflich auf 4. März 1897**  
verlegt. Lose à 2 Mark sind noch zu haben.  
Die Generalagenten  
**Friedrich Schultes, Eberhard Feyer.**

**Conweiler.**  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
an dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Vaters,  
Sohnes, Bruders und Schwagers  
**Andreas Gann,**  
Fabrikarbeiters,  
für die überaus zahlreiche Beichenbegleitung zu seiner  
letzten Ruhestätte namentlich seitens seiner Mitarbeiter u. Meister und  
des Hrn. Verwalters, für die tröstlichen Worte des Hrn. Geistlichen  
am Grabe sprechen wir untern tiefgefühlten innigsten Dank aus,  
Namens der Hinterbliebenen:  
Die trauernde Witwe:  
**Wilhelmine Gann** mit ihren 2 Kindern.

**Turnverein Neuenbürg.**  
Samstag den 23. Januar, abends 8 Uhr  
findet im Lokal die  
**jährliche General-Versammlung**  
mit folgender Tagesordnung statt:  
1. Rechenschaftsbericht; 2. Neuwahlen; 3. Verschiedenes.  
Dazu werden die aktiven und passiven Mitglieder unter Hinweis  
auf § 27 der Satzungen eingeladen.  
Der Turnrat.  
Singstunde 1/2 8 Uhr.

**Ernst Unter Ecker,**  
Pforzheim  
sucht auf Oütern:  
**Lehrlinge**  
als  
**Kettenmacher,  
Kettenmacherinnen  
Poliseussen,  
Bijoutiers.**



**Kosmos-Malz-  
Kaffee**  
ist der beste und wohlschmeckendste.  
Zu haben in plombierten 1/2  
und 1/4 Kilo Packeten und mit  
nebenstehender Schutzmarke ver-  
sehen in allen besseren Delikatess-  
u. Colonialwarenhandlungen Neu-  
stadt's; in Wildbad bei Chr. Brach-  
hold und Fr. Treiber; in Calmbach  
bei Wilhelmine Maier Witw.;  
Neuenbürg bei G. Lustnauer.

**Kaiser's Kindermehl**  
bereitet aus Haber, Weizen und  
Weizen, wohlschmeckende, leicht-  
verdaulichste, nahrhafteste, knochen-  
bildende Kindernahrung und  
vollständiges Ersatz-  
mittel der Muttermilch,  
verhütet in allen Fällen Erbrechen  
und Diarrhöe und wird dagegen  
ärztlich empfohlen.  
1/2 Kilo Pak. à 35 Pfg. bei  
Wilh. Fiech in Neuenbürg.

Neuenbürg.  
Allen meinen Schulkameraden und  
Freunden sage ich zu meinem Ab-  
schied nach Neuffen ein  
**herzliches Lebewohl,**  
Friedrich Ohngemach.  
Stelle findet eine tüchtige  
**Restaurationsköchin**  
mit guten Zeugnissen. Offerten  
mit Lohnansprach an  
S. Küm, z. alten Pflug,  
Pforzheim.

Lieder  
Sing  
an diesem  
bei Kar  
Pr  
präsentier  
1897 der  
Kunden de  
Inferenten  
Reklamew  
schuldig bl  
ungen  
aller namh  
Ercheinun  
nebst Spal  
An  
In  
morgens  
Hause Fe  
griff, da  
stand und  
bis auf d  
großer W  
mana mit  
Teil der  
Roh und  
dacht der  
Cal  
orgnänun  
affessor D  
lichen B  
und die d  
einen Lu  
Stifters d  
Karl Euge  
Die von  
ursprüngl  
auf der S  
richt in d  
wurde sie  
akademie;  
1775 wurd  
und erwei  
alle Lehrf  
besuchte  
hielt sie d  
Ordnung.  
hohe Karls  
von Herzog  
hoben. In  
Dies führte  
Weise und  
zum Schluf  
deutsche Po  
lich das B





# Spier's Schuhwarenhaus Pforzheim

3 Markt 3. Inh.: E. Voebenbergr. 3 Markt 3.  
50 Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands!

**Tanz-Schuhe**  
elegant und billig.



Grösste Auswahl. Feste Preise.  
Anprobirzimmer für Damen separat.  
Elegante Damen-Chic-Schuhe,  
von M. 2.50 an.  
Damen-Zug-, Knopf- und Schnür-Stiefel,  
von M. 4.— an bis M. 20.—  
Herren-Zug- u. Schnür-Stiefel u. Schuhe  
von M. 4.50 an bis M. 18.—

Der Preis eines jeden Paares ist mit deutlichen Zahlen auf der Sohle vermerkt.

Arbeits-Stiefel.  
Arbeits-Schuhe.



Umtausch!  
Barzahlung!  
Feste Preise!

**Liederfranz Neuenbürg.**  
Singstunde und Bonus  
an diesem Donnerstag abends 8 Uhr  
bei **Karl Pfommer.**

Neuenbürg.  
Heute Donnerstag  
**Mehlsuppe**  
wozu einladet  
Keller z. alten Post.

Praktisch in Form und Inhalt, vornehm in der Ausstattung! So präsentiert sich der soeben erschienene Zeitungsatlas und Inserentenkalender für 1897 der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, welcher dieser Tage an die Kunden des Hauses versandt wurde; es ist bereits die 30. Auflage dieses für jeden Inserenten so unentbehrlichen Ratgebers. Es giebt auf dem großen Gebiete des Reklamewesens kaum eine Frage, auf welche dieser bewährte Mentor die Antwort schuldig bliebe. Er enthält ein vollständiges Verzeichnis sämtlicher Zeitungen und Fachblätter Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, sowie aller namhaften Blätter des Auslandes mit genauen Angaben über ihre Verbreitung, Erscheinungsweise politische Tendenz, Inseritions- und Reklamepreis, Spaltenzahl nebst Spaltenbreite und des der Berechnung zu Grunde liegenden Schriftsystems

nach Rudolf Mosse's Normalzeilenmesser. Außer diesen unentbehrlichen Angaben giebt das Buch in einem besonders interessanten Kapitel „Ueber die Ausfertigung von Annoncen“ an der Hand von über 130 Originalentwürfen praktische Anleitungen zur wirkungsvollen Ausfertigung von Annoncen. Es ist in diesen Entwürfen jedem Geschmack und jedem Bedürfnis Rechnung getragen. Durch die hier gegebenen Anregungen, welche zweifellos allen Inserenten wegen ihrer praktischen Verwendbarkeit willkommen sein werden, zeigt die Firma Rudolf Mosse, wie sehr sie bestrebt ist, ihren Kunden den Weg zum Erfolge zu bahnen. Was die äußere Ausstattung des Inserentenkalenders anlangt, so wurde die so praktische Form einer Pultmappe mit Schreibkalender für alle Tage des Jahres beibehalten. Der Einband und der Druck des Katalogs sind modern und geschmackvoll. Zweifellos wird der Inserentenkalender, der rechtzeitig vor Jahreschluss erschienen ist, allen Empfängern Freude machen. Nicht er doch ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Firma Rudolf Mosse auf dem Gebiete des Annoncenwesens.

**Foulard-Seide 95 Pfg.** bis 5,85 per Meter — (ca. 450 versch. Dess.) — porto- und steuerfrei in's Haus an Private. Muster umgehend.  
**Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.**

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In Hofen brach am 18. Januar früh morgens in dem Schuhmacher Großmannschen Hause Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß der Dachstuhl sofort in Flammen stand und das ganze Gebäude in kurzer Zeit bis auf den Grund niederbrannte. Nur mit großer Mühe kam die schon betagte Ww. Großmann mit dem Leben davon. Mit dem größten Teil der Fabris der drei Bewohner kamen 1 Kalb und 2 Schweine um. Dringender Verdacht der Brandstiftung liegt vor.

Calw, 16. Jan. Im Hörsaale des Georgenraums hielt gestern Abend Herr Archivassessor Dr. Krauß aus Stuttgart einen öffentlichen Vortrag über „die hohe Karlschule und die deutsche Poesie“. Der Redner gab zuerst einen kurzen Ueberblick der Regierung des Stiflers der „hohen Karlschule“, des Herzogs Karl Eugen, welcher von 1744—1793 regierte. Die von dem Herzog gegründete Schule war ursprünglich (1770) ein militärisches Waisenhaus auf der Solitude, wo 14 Soldatenkinder Unterricht in den schönen Künsten erhielten. 1771 wurde sie militärische Pflanzschule, 1774 Militärakademie; auch Ausländer wurden aufgenommen. 1775 wurde die Schule nach Stuttgart verlegt und erweitert. Ueber der Theologie wurden alle Belehler in derselben gelehrt. Herzog Karl besuchte sie von Hohenheim aus fast täglich und hielt sie durch militärische Zucht in der besten Ordnung. Von Kaiser Joseph II. wurde die hohe Karlschule 1781 zur Hochschule erhoben, von Herzog Ludwig Eugen aber 1794 aufgehoben. Im Ganzen hatte sie 1495 Schüler. Dies führte der Redner in äußerst interessanter Weise und in gewandter Sprache aus und zeigte zum Schluß, welchen Einfluß die Schule auf die deutsche Poesie hatte, indem er hierbei hauptsächlich das Leben und die Werke unseres vater-

ländischen Dichters Schiller, welcher die Karlschule von 1773—1780 besuchte, näher darlegte. Nagold, 19. Jan. Unter dem Befehl des Herrn Forstrat Hopfengärtner fand vor-aestern Nachmittag eine Hauptversammlung des Fischerei-Vereins „Oberes Nagoldthal“ statt. Es wurde eingehend über die Erhebung der Fischzucht gesprochen und ein Beschluß dahin gefaßt, 5000 Stück Forellenbrut ins Fischwasser einzusetzen, dem Mangel an Eichen abzuwehren und die Nagold von hier abwärts mit Bachsaiblingen zu bevölkern. Weiter soll den Sicherheitsorganen (Jagdägern, Polizeidienern, Forstwächtern, Steuerwächtern) eine Prämie von 3 M. ausgezahlt werden für jeden zur Anzeige gebrachten Fall von unberechtigtem Fischen. Prämien wurden ferner ausgezahlt für Jeden, der einen Fischreier gefangen hat. Zum Schluß wurden einige neue Mitglieder aufgenommen.

Pforzheim, 18. Jan. Viel Interesse wird einer demnächst bevorstehenden Schöffengerichtsverhandlung entgegengebracht, der eine Privatklage zu Grunde liegt. Der bekannte Bankdirektor Kayser hat Klage angestrengt gegen den Kaufmann Langer hier, der Kayser in einem Flugblatt indirekt des Meineids bezichtigt hat. Es handelt sich um die vielerörterte Diamantengeschichte, wegen welcher in Amerika auch schon verschiedene Zeugen vernommen worden sind.

Pforzheim. Verten Freitag Abend kam der bei dem hiesigen Installationsgeschäft des H. Sch. beschäftigt gewesene etwa 30 Jahre alte Rohrleger Schipp in betrunkenem Zustande in das Kontor seines Arbeitgebers um, da er wegen Unbrauchbarkeit im Geschäft entlassen worden war, seinen Lohn in Empfang zu nehmen. Der Arbeitgeber wies denselben jedoch aus seinem Kontor und bestellte den Arbeiter auf einen andern Tag, da derselbe zum Abrechnen nicht befähigt war. Schipp lies sich dies jedoch nicht gefallen und griff sogleich nach

seinem Messer, mit dem er seinem Arbeitgeber 3 Stiche in den Kopf und dessen Bruder 2 Stiche in den Rücken versetzte.

Pforzheim, 16. Jan. Dieser Tage erkrankte hier ein Ehepaar nach dem Genuß von Sellerie Salat nicht unbedenklich. Ohne Zweifel befand sich unter den Knollen diejenige eines schädlichen Doldengewächses, wie z. B. Hundepetersilie, und wurde wohl aus Versehen in der Küche mit verarbeitet. Dank sofort getroffener ärztlicher Anordnungen konnten die schlimmen Folgen bald wieder gut gemacht werden; doch mag der Fall immerhin zur Vorsicht mahnen, Sellerie- und Petersilienwurzeln vor der Verwertung genau auf Geruch und Geschmack zu prüfen.

Von der badischen Grenze, 19. Jan. In dem Orte Engberg, 1 Stunde von Mühlacker treiben die Spiritisten seit geraumer Zeit ihr Wesen, oder besser gesagt, ihr Unwesen. Neuerdings hat letzteres so zugenommen, daß das Interesse weiterer Kreise erweckt worden ist. Von den benachbarten Dörfern kommen viele, meist jüngere Leute, um an den Geisterstzungen teilzunehmen und sie regen dann bei ihrer Nachhausekunft auch die „Ungläubigen“ auf. Durch die Indiskretionen und Bestragungen der Geister ist schon wiederholt Unfriede gestiftet worden und auch ein Verleibigungsprozeß entstanden. Um dem Spiritismus entgegenzutreten, hat der Pfarrer von Niefern in der Kirche sonntägliche Abendversammlungen veranstaltet, in denen er gegen die Spiritisten eifert, weil er durch diese den Frieden in seiner Gemeinde für gefährdet hält. Andere Geistliche werden dem Beispiele ihres Nieferner's Amtbruders folgen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. Jan. Ende Februar gedenkt das Kaiserpaar im Zusammenhang mit der Centenarfeier des Geburtstages

Someröheim,  
(Station Mühlacker.)  
ca. 100 Ztr. gesundes  
**Dintel- und Haberstroh,**  
sowie auch 100 Ztr. schönen unbedregneten  
**Schotthaber**  
setzt dem Verkauf aus  
**Karl Lipps.**

**Asthma**  
(Atemnot)  
findet schnelle und sichere Binderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M. in den Apotheken in Neuenbürg und Herrenalb.

Calmbach.  
Am Donnerstag  
**Mehlsuppe**  
im Waldhorn,  
wozu einladet  
**Döttling Ww.**

Inahme  
Batten,

u seiner  
ster und  
istlichen  
at aus,  
bern.  
g.  
s 8 Uhr  
nlung  
er Hinweis  
arurat.

Malz-  
e  
ameckendste.  
bierten 1/2  
en und mit  
marke ver-  
Delikatess-  
ungen Neu-  
Chr. Brach-  
n Calmbach  
Witw.;  
Lustnauer.

g.  
meraden und  
meinem Ab-  
ein  
bewohl,  
ngemach.  
ächtige  
schöchin  
n. Offerten  
ten Pflug,  
eim.





Kaiser Wilhelm I. den Hof zu einem großen Kostümfest um sich zu versammeln, für das schon jetzt größere Vorbereitungen getroffen werden. Die Trachten und Uniformen des Jahres 1787 sollen in getreuer Nachbildung für die Kostüme aller zu dem Fest Geladenen maßgebend sein.

Am Berliner Hofe fand am Sonntag das historische Krönungs- und Ordensfest in der herkömmlichen prunkvollen Weise statt, worauf am Montag ein vom Kaiser abgehaltenes Kapitel vom Schwarzen Adlerorden nachfolgte. Graf Goluchowski, der in voriger Woche eingetroffene österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, nahm an beiden Festlichkeiten teil. Die Aufnahme des genannten Staatsmannes in Berlin ist übrigens auch diesmal eine sehr auszeichnende gewesen, in den politischen Kreisen der Reichshauptstadt wird es besonders bemerkt, daß Kaiser Wilhelm den Grafen Goluchowski ohne Zeugen in halbstündiger Audienz empfing. Nach der am Samstag abend stattgefundenen Tafel im königlichen Schlosse lud der Kaiser den Grafen Goluchowski, den österreichischen Botschafter Grafen Szönyi und noch mehrere andere Herren zur Unterhaltung beim Glase Bier ein. Diefelbe dauerte bis Mitternacht. In demselben darf man annehmen, daß der jüngste Besuch des Leiters der auswärtigen Angelegenheiten Österreich-Ungarns am deutschen Kaiserhofe trotz seines zeremoniellen Anlasses der politischen Bedeutung keineswegs so völlig entbehrt, wie hier und da versichert wird, nur sind von dem Ereigniß schwerlich irgendwelche politische Folgen und Entscheidungen zu erwarten.

Der Reichstag hat in vergangener Woche die Spezialberatung des Etats des Reichs amtes des Innern trotz der hierauf schon verwandten vier Sitzungen noch immer nicht abzuschließen vermocht. Allerdings ist dies einer der umfangreichsten Spezialstats, dessen Erörterung von jeher mehr oder weniger Zeit erforderte, dennoch wagt diesmal die Debatte über die verschiedenen Forderungen des Reichsamtes des Innern besonders breit einher. Sollte der Reichstag auch die übrigen größeren Abschnitte des Reichshaushaltsetats in der jetzt beliebten breitspurigen Art erörtern, da könnte bis zur Beendigung dieser parlamentarischen Arbeit allerdings leicht der März herankommen. Am Samstag wurde die Diskussion über den genannten Spezialetat durch die Beratung des Antrages des freistündigen Abgeordneten Benzmann unterbrochen, wonach künftig die Reichsgesetzgebung die Bestimmungen über die Aufnahme u. s. w. von Geisteskranken in Irrenanstalten regeln soll. Mit den Zielen des Antrages erklärte man sich auf allen Seiten des Hauses einverstanden; mit Einstimmigkeit wurde dann der Antrag in der bestimmteren Fassung, die vom nationalliberalen Abgeordneten Dr. Kruse beantragt worden war, angenommen.

Der auch im neuen Jahr fortgesetzt sehr schlechte Besuch der Reichstagsitzung seitens der verehrlichen Abgeordneten hat zur Androhung der — „Demission“ des Reichstagsrestaurantes Schulze geführt. Herr Schulze behauptet, die dünne Belegung der Reichstagsitzungen und der hiemit zusammenhängende schwache Besuch der Reichstagsrestauration habe ihm in dem am 10. November eröffneten neuen Sessionsabschnitt bereits einen Schaden von ca. 2500 M verursacht. Er wandte sich daher mit einer Eingabe an den Reichstagsvorstand, in welcher er um einen Zuschuß von 4000 M jährlich aus dem Dispositionsfonds für sein Restaurationsgeschäft ersuchte. Der Vorstand hat aber dieses Ansuchen rundweg abgelehnt, und sich lediglich bereit erklärt, einen täglichen Zuschuß von einer Mark zu den Kosten der Unterhaltung eines jeden Reichstagskellners zu bewilligen, worauf Herr Schulze erklärt haben soll, die Reichstagsrestauration aufzugeben, wenn es inzwischen mit deren Besuch durch die Herren Abgeordneten nicht besser werden sollte. Die Angelegenheit besitzt offenbar ihre komische Seite, aber daneben weist sie ebenso unverkennbar auch einen ernsteren Hintergrund auf, wir meinen, der eigenartige Zwischenfall müßte die große Waffe der „Reichstagschwänzer“ unter den

Reichsböten doch endlich an ihre parlamentarischen Pflichten mahnen, mögen sie nun im Uebrigen eifrige Mitglieder der „Fraktion Schulze“ sein oder nicht.

Berlin, 19. Jan. Im Abgeordnetenhaus entgegnete heute der Reichskanzler Fürst Hohenlohe auf die geistigen Ausstellungen des Abg. Grafen Limburg-Stirum über das Verhältnis des Auswärtigen Amtes zur Presse: Das Auswärtige Amt, das, wie gestern auch anerkannt wurde, mit der Presse in Verbindung stehen muß, kann unmöglich die einzelnen Journalisten auf ihre Hoffähigkeit prüfen. Ueber das Verhalten der Beamten der politischen Polizei will Redner sich vorläufig, bis zum Abschluß der Untersuchung, eines Urteils enthalten. Er, der Reichskanzler, sei damals verpflichtet gewesen, die fragliche Angelegenheit vor Gericht an die Öffentlichkeit zu bringen, weil ein Minister beleidigt wurde. Er werde in einem ähnlichen Falle künftig ebenso handeln. Dies widerspreche keineswegs den preussischen Traditionen. Der Reichskanzler schloß: Der Staatssekretär Feh. v. Marschall sei in dem ganzen Prozeß nicht vorgegangen, ohne fortlaufend das Staatsministerium in Kenntnis zu setzen. Er habe vom Ministerium die Zustimmung zu seinem Vorgehen erhalten. Ueber alle politischen Grundanschauungen bestehe vollkommene Uebereinstimmung im Ministerium.

Regensburg, 18. Jan. Der hier verstorbene österreichische Kammerer, Graf Ernst Dörnberg, vermachte sein gesamtes Vermögen von 15 000 000 M der Stadt Regensburg zu wohlthätigen Zwecken.

Württemberg.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 18. Jan. Nach einem Beschluß des Börsenausschusses wurden heute Preisnotierungen nicht ausgegeben, da die neue Börsenordnung noch nicht festgestellt ist.

Stuttgart, 19. Jan. Die Stuttgarter Landesproduktenbörse scheint nunmehr auch in eine Art Krisis hineingeraten oder vielmehr — treiben zu wollen. Seit Neujahr unterliegt diese Börse auch den neuen Börsengesetzen und sie hat demzufolge ihre Statuten an das Ministerium des Innern eingereicht, in der Zwischenzeit aber bisher anstandslos jeden Montag ihre Preisnotierungen ausgegeben. Da die Statuten bis jetzt noch nicht zurückgekommen sind, so hat die Mehrheit der Börsenbesucher entgegen dem Willen des Börsenvorstandes gestern beschlossen, keine Preisnotierungen mehr bekannt zu geben. Es ist indes zu erwarten, daß diese Angelegenheit bald wieder in Ordnung kommt, wenn nicht etwa einzelne Heißsporne die Mehrheit der Börsenbesucher für sich gewinnen, um eine gütliche Uebereinkunft mit der Regierung auf Grund des Börsengesetzes schließlich doch noch zu hintertreiben. Klug wäre ein solcher Schritt freilich nicht und unsere Landwirte werden ihr Getreide immer noch verkaufen können, auch wenn die Stuttgarter Börsenbesucher streiken sollten. Stark auf dem Holzweg sind jedenfalls diejenigen jüngeren Getreidehändler, welche der Meinung sind, die Verproviantierung des Landes gerate ins Stocken, wenn sie „nicht mehr liefern.“ Die Deckung des etwa nötigen Bedarfs an fremdem Getreide läßt unschwer von der Reichsregierung ausgeführt werden, was eines Nachweises nicht bedarf.

Vödingen, 18. Jan. Der Bund der Landwirte veranstaltete gestern hier eine Versammlung, die gut besucht war und folgende zwei Resolutionen beschloß: 1) Die heutige Versammlung erklärt sich mit der Petition des Bundes der Landwirte an den Reichskanzler wegen Sperrung der Grenzen vollkommen einverstanden und bittet das kgl. württembergische Ministerium des Innern, diese Eingabe auch seinerseits einer wohlwollenden Würdigung zu unterziehen. 2) Die heute in Vödingen versammelten 200 Landwirte halten nach wie vor fest an den Forderungen des Bundes der Landwirte vor allem an der Durchführung der Börsenreform; sie erwarten von der Staats- und Reichsregierung die gründliche Durchführung

des Börsengesetzes und die Zurückweisung der unloyalen und gesetzwidrigen Versuche der Börseninteressenten, das Gesetz unwirksam zu machen.

Kürtingen, 19. Jan. Gestern Abend brannte das dem in Hof befindlichen Besitzer der abgebrannten Kunstmühle gehörige Gartenhaus auf dem Steinberg, wurde aber durch einige in der Nähe arbeitende Leute gelöscht. Brandstiftung ist zweifellos.

Die „Geislinger Zeitung“ berichtet: Wie verlautet, haben die hiesigen Malermeister anlässlich der vom hiesigen Stadtbauamt in letzter Zeit einverlangten Preislisten zwecks Regelung des Submissionswesens auch für die Kundschaft einen einheitlichen Preistarif aufgestellt, um die vielfach zu niederen Preise etwas zu heben, bezw. zu verhindern, daß dieselben durch gegenseitige Konkurrenz nicht noch weiter herabgedrückt werden. Da die Klagen des Kleinhandwerks über Geschäftsniedergang wohl als berechtigt anerkannt werden müssen, so dürfte das einheitliche Vorgehen der hiesigen Malermeister bald auch in anderen Handwerkerkreisen Nachahmung finden.

Ausland.

Wien, 18. Jan. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Petersburger leitenden Kreisen, daß der neue Minister des Auswärtigen Graf Kurawiew dem Geiste der vom Fürsten Lobanow vorgezeichneten Politik durchaus treu bleiben werde.

Die russische Regierung wendet der von Bombay aus auch besonders den russischen Besitzungen in Asien drohenden Pestgefahr ihre größte Aufmerksamkeit zu. Das Medizinisch-Departement in Petersburg hat in dieser Hinsicht eine ganze Reihe von Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Paris, 18. Jan. Gegen die hies. Kämpfkompanie, welche seit Jahren von der Stadtgemeinde mit einem Teil der Pflasterungsarbeiten betraut ist, wurde die Untersuchung eingeleitet, weil seitens mehrerer Gemeinderäte die Beschuldigung ausgesprochen wurde, die Gesellschaft hätte durch Befertigung minderwertigen Materials die Stadt Paris um einen Betrag von 3—5 Millionen benachteiligt.

In Nancy wurde am 18. Jan. früh der 18jährige luxemburgische Unterthan Dominik Harsch hingerichtet, welcher am 4. Nov. 1895 das aus dem Elbthum stammende 14jährige Dienstmädchen, Margarethe Fleisch, in der Nähe von Brieg ermordet hat.

(Im Zoologischen Garten.) Der kleine Max (vor dem Elefantenzwinger: „Papa, sind das die Tiere, die aus Mäden gemacht werden?“

Telegramme.

Berlin, 20. Jan. Die nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und des Abgeordnetenhauses veranstalteten gestern im Kaiserhof ein Festmahl zu Ehren des Professors Marquardsen, welcher unlängst das 70., und des Abgeordneten Seer, welcher das 80. Lebensjahr vollendete. Es nahmen etwa 100 Personen daran Teil. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Krause, brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Bennigsen toastete auf Marquardsen, Sobrecht auf Seer.

London, 20. Januar. (Unterhaus. Adreßdebatte.) Balfour erhofft von dem Untersuchungsausschusse über den Transvaal-einfall die Vermehrung des gegenseitigen Vertrauens der Südafrika bewohnenden Rassen. Der Sudanzug vermehre nicht die Schwierigkeiten der ägyptischen Politik, nicht die ägyptische Frage verursache Englands erhöhte Richtigungen, sondern die Weltlage und die Notwendigkeit, das Reich gegen die Möglichkeit eines Zusammenstoßes mit seinen Nachbarn in verschiedenen Weltteilen zu verteidigen. Redner fuhr fort: Die Nachrichten aus dem Orient geben ihm Grund zu der sanguinischen Hoffnung, das gemeinsame Vorgehen der Mächte werde ein segensreiches Ergebnis für das türkische Volk haben, ohne den europäischen Frieden zu gefährden.

Mit einer Beilage.

